

### Neues aus aller Welt.

**Kaiserin Eugenie.** Man meldet aus Brüssel: Nach den Nachrichten, welche aus Schloß Farnborough hier eintröfen, scheint die greife Witwe Napoleons III. auch den neuesten Anfall von Influenza glücklich überstanden zu haben. Ihr Zustand hat sich so weit gebessert, daß die Kaiserin eine tägliche Ausfahrt in der Umgegend von Chislehurst gestattet und die Kaiserin macht eine solche seit acht Tagen in der Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Napoleon. Für den Augenblick ist jede Gefahr beseitigt, und falls die Besserung anhält, wird die Kaiserin Anfang Dezember ihre Villa Carnos am Kap Martin an der französischen Riviera beziehen.

**Ein sechzigjähriger Beamteter.** Nach einer Meldung aus Prag hat sich der 60jährige Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der älteste Sohn des ehemaligen Reichskanzlers, mit einer Schauspielerin vermählt.

**Gefährlicher Raubüberfall auf zwei Kassenboten.** Als in Delmenhorst die beiden Kassenboten der Zuteilspinnerei am Freitagabend von der Bank heimkehrten, wo sie das Geld zur Freitag-Lohnauszahlung abgehoben hatten, wurden sie von drei Männern in einen Hinterhalt gelockt und überfallen. Die Männer suchten ihnen die Geldtaschen zu entreißen, auf die Hilferufe der beiden Boten eilte der Nachtwächter der Fabrik herbei. Einer der Räuber gab auf den Nachtwächter einen Schuß ab, der tödlich wirkte. Da die Diebe die Geldtasche nicht transportieren konnten, entliefen sie nur mit einem Geldbeutel, der 8750 Mark in Gold enthält. Beim Kampfe wurden die Kassenboten verletzt.

**Ein Mordfall.** Die Familie Welken in Ubbesheim bei Vaderborn ist vom Schicksal schwer heimgesucht worden. Die acht Kinder der Familie erkrankten an Scharlach; vier Kinder starben in der vorigen Woche und im Laufe dieser Woche sind auch die übrigen Kinder der Krankheit erlegen, so daß die Eltern in vierzehn Tagen alle ihre Kinder verloren haben. Das älteste Kind zählt 18 Jahre, das jüngste war 1 1/2 Jahre alt.

**Die Tigerin von Spornon.** Die in Spornon ausgebrochene Tigerin ist noch immer nicht gefangen und legt die Bevölkerung im Nordwesten von Paris in Aufregung. Das gefährliche Tier hat die Richtung auf Chartre eingeschlagen, wo es am Freitag von mehreren Landarbeitern gesehen worden ist. Auf dem Wege dorthin hat es sämtliche Dörfer in Schrecken versetzt, und hat sich auch bei Rambouillet, dem Landhof des Präsidenten der Republik, gezeigt. Patrouillen von Infanterie und Dragonern durchstreifen das Gebiet, und von Paris sind zahlreiche Musterjäger, bewaffnet mit enormen Mengen Munition, ausgesprochen, um sich an dieser seltenen Jagd zu beteiligen.

**Ein Schnellzug im Schnee stecken geblieben.** Der am Sonnabend früh in Innsbruck fällige Schnellzug ist infolge Schneerückbildung zwischen den Stationen Hieslau und Admont stecken geblieben. Es gelang dem Lokomotivführer nur mit schwerer Mühe, den Zug vor einer Entgleisung zu bewahren; die Passagiere kamen infolgedessen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Zug konnte, nachdem die Strecke von dem Schnee freigemacht worden war, über die Hilfslinie Salzburg weitergeführt werden.

**Ein hundertfünfzigjähriger Person unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.** Man meldet aus Madrid unterm 29. November: In Lencoejuna (Andalusien) erkrankten 150 Personen infolge Genusses von Wurst unter Vergiftungserscheinungen. Drei der Erkrankten sind bereits gestorben.

**Orkan an der norwegischen Küste.** An der Westküste Norwegens herrscht seit Mittwoch nacht ein orkanartiges Unwetter. Die Schiffe verkehren mit großen Verspätungen. Der Fischfang wurde zum größten Teile eingestellt. Zwei norwegische Schiffe sind gestrandet, ohne daß Menschenleben verloren gingen. Da noch nicht alle Bojen wieder zurückgeführt sind, herrscht über das Schicksal einiger Schiffe noch Ungewißheit.

Nach Rinnebach durfte sie nie mehr. Wollte Tante Ramen denken, was sie wollte, zu ihr gab es kein Rücksicht mehr. Und in Richards Haus konnte sie auch nicht länger bleiben. Ebenlowenig bei Tante Lott. Wo fort — hinaus in die Welt, die ihr einst so lockend schien und nun als eine grenzenlose, öde Einamkeit vor ihr lag —

Mechanisch packte Serena, in ihrer Wohnung angefangen, Kleider und Wäsche zusammen. Oben auf die Stützen aus Rinnebach und den Buchenbaum im Frühling. Etwas Geld hatte sie erspart — gelegentliche Geschenke Tante Nimmis — das war für den Anfang. Später —

Ah, sie dachte jetzt nicht an später. Nur fort — ehe die von Rinnebach zurückkam.

Am Mittwoch war sie am Bahnhof.

„Wo hin?“ fragte der Beamte am Schalter.

„Ja — wohin? Serena hatte noch gar nicht nachgedacht.“

„Wien!“ antwortete sie aufs Geratewohl.

Wies im Traum stieg sie ins Coupé, das ihr der Schaffner öffnete. Es war noch früh, nur wenige Menschen am Peron. Nach und nach wurde es voller. Serena blühte gedankenlos in die hastende Menge. Da und dort ein bekanntes Gesicht — ein verwunderter Blick, der sie traf, ein Gruß — sie vergaß zu danken. Jetzt gab man ein Signal. Im selben Moment winkte ihr jemand zu, feuerte aus ihr Coupé zu. Onkel Landrat. Was der da wollte? — Ah — der alte Herr neben ihm — Serena erinnerte sich dunkel, daß es ein Freund des Landrats war aus einer benachbarten Stadt — ja, sie gingen ja auch nebeneinander. Der Herr stieg in den anstehenden Waggon. Jetzt wollte der Landrat zu Serena. Da drängte ihn jemand hastig zur Seite — o Gott, Abrecht!

„Einsteigen — Abfahrt!“ rief der Schaffner und rief auf Abrechts Wink die Coupétür auf von Serenas Anteil.

Gottlob — sie wußte ja, daß du nun endlich doch fort gehst, Serena — Schmeiß dich!

Des Landrats häßlich lächelndes Gesicht war das Letzte, was Serenas sich unter Tränen verbunkelnder Blick von Schloßrinnebach sah.

**Schredensnot eines irren Schupmanns.** Ein Familien drama spielte sich am Sonnabend früh gegen vier Uhr in der Wohnung des Schupmanns Wosly in Breslau ab. Wosly erschah seine schlafende Frau, seine schlafenden beiden Kinder, einen Knaben im Alter von 15 und ein Mädchen im Alter von acht Jahren, und tötete sich dann selbst. Er war schon seit einiger Zeit von der Wahnsinnigkeits ergriffen, erkrankt zu sein und eines elenden Todes sterben zu müssen. Trotzdem ihm Ärzte und Professoren, die er aufsuchte, versicherten, daß dies nicht der Fall sei, verließen ihn diese Mahnungen nicht mehr. Am Sonnabend früh brach nun der Wahnsinn bei ihm aus.

### Gerichtssaal.

**Δ Vom Schwurgericht.** Von den am 30. Oktober ds. Ja. ausgelosten 30 Geschworenen, die an den heute begonnenen vierten Vierteljahrsitzungen des Schwurgerichts in Zwickau teilzunehmen haben, sind mittlerweile neun Herren weggefallen, die wegen Krankheit, geschäftlicher Behinderung oder aus anderen Gründen von der Dienstleistung befreit worden sind. Darunter befinden sich der Kaufmann Hermann Jelig Rodt in Eibenstock und der Fabrikdirektor Alexander Ernst Köhling in Lauter. An Stelle der Weggefallenen sind neun andere Geschworene hinzugezogen worden, unter denen sich der Kaufmann Hermann Albert Drescher in Eibenstock, der Fabrikbesitzer Karl Oskar Arnold in Grünhain und der Gutsherr Ernst Richard Häbner in Niederalfalter befinden.

**Δ Aufgehobene Verurteilung.** Die Schlosserchefrau F. in Aue stand unter der Anklage, eines Tages im März d. J. bei in dem gleichen Hause wohnenden Kumpferchefrau W. von dem Ehemann der M. gehörige Unterhose im Werte von 3 Mark entwendet zu haben. Sie bestritt zwar diesen Diebstahl, doch hat sie das Schöffengericht Aue dessen am 17. Oktober d. J. für überführt erachtet und zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Die zweite Strafkammer des Landgerichts Zwickau hielt aber nach Lage der Sache den Schuldbeweis nicht für ausreichend, hob deshalb auf die Verurteilung der A. das Schöffengerichtsurteil am Sonnabend auf und erkannte auf Freisprechung. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

### Nachrichten des Standesamts Aue vom 16. bis mit 30. November 1913.

**Dreihundzwanzig Geburten**, und zwar dreizehn Mädchen und zehn Knaben. Dem Handlungsgehilfen Hermann Richard Schmidt 1 M. Der ledigen Weberin Martha Elsa Eiserich 1 R. Der ledigen Hausdame Johanna Elisabeth Eiserich 1 R. Dem Eisenhändler Anton Valzer 1 R. Dem Feuermann Heinrich Otto Beer 1 M. Dem Geschäftsfreierdenen Max Theodor Schöne 1 R. Der ledigen Knopflochsteperin Sofia Bahler 1 M. Dem Maschinenfabrikarbeiter Johann Magnus Schiffmann 1 M. Dem Eisenhändler Hermann Max Schmidt 1 M. Dem kaufmännischen Beamten Max Karl Witzig Pechod 1 R. Dem Instrumentenmacher Otto Alfred Maiz 1 R. Dem Geschäftsführer Ernst Albin Mehlhorn 1 M. Dem Geschäftsführer Ernst Hermann Tauscher 1 R. Dem Webmeister Christian Friedrich Schettler 1 M. Dem Blaufarbenarbeiter Johann Georg Lautenhahn 1 M. Dem Geschäftsführer Franz Otto Hölig 1 M. Dem Kaufmann Eugen Manns 1 M. Dem Lokomotivführer Emil Otto Müller 1 R. Dem Denker Karl Martin Zimmermann 1 R. Dem Geschäftsführer Paul Ernst Reinhold 1 M. Dem Methodistprediger Paul Max Dieke 1 M. Dem Webmeister Johann Georg Lorenz Stöckler 1 R. Dem Glaser Hermann Albin Seibold 1 M.

**Drei Eheschließungen:** Der Packer Bernhard Arno Gerlach in Gröda bei Riesa mit der Weberin Arbeiterin Anna Helene Braumann in Aue. Der Metallschleifer Hugo Paul Epperlein in Aue mit der Muttererschlägerin Martha Elsa Benzel in Aue. Der Bäcker und Erdarbeiter Carl Christian Schubert in Aue mit der Stanzlerin Elsa Glöbel Kaufmann in Aue.

**Ein Geschäftskreis: Albert Eiserich, 24 Jahre alt.** Die Invalidenrentnerin Bertha Emilie Coddig geb. König, 63 J. 6 M. 21 T. alt. Der vormalige Baumeister Carl Eduard Woslymann, 68 J. 3 M. 28 T. alt. Charlotte Klara Wertz, 4 M. 2 T. alt. Anna Bertha Schulz geb. Wagner, 48 J. 8 M. 4 T. alt. Erna Elisabeth Richter, 4 M. 8 T. alt. Der Schupmann Christian Friedrich Erdmann Rau, 77 J. 10 M. 18 T. alt. Otto Paul Kiesel, 2 M. 8 T. alt. Anna Minna Schmidt geb. Georgi, Kumpferwitwe, 48 J. 11 M. 29 T. alt. Anna Olga Richter geb. Voigtmann, 48 J. 11 M. 8 T. alt. Der Kaufmann Louis Max Frankenthal, 49 J. 11 M. 28 T. alt.

**Neun Aufgebote:** Der Ingenieur Ernst Max Meyer in Leipzig-Schleußig mit der Hausdame Camilla Elise Meyer in Aue. Der Maurermeister Carl Heinrich in Aue mit der Anna Engelmann geb. Klübenach in Aue. Der Wundarzt Ernst Paul Weiß in Aue mit der Wäckerin Frieda Hedwig Wäckerin in Aue. Der Prediger Wilhelm Klemens Wäcker in Halle mit der Hausdame Marie Käthe Wäcker in Aue. Der Handarbeiter Josef Wäcker in Aue mit der Handarbeiterin Maria Acker in Aue. Der Buchbinder Max Bernhardt Sabra in Berlin mit der Wäckerin Martha Paula Hölig in Aue. Der Kumpfermeister Karl Otto Richter in Schleußig mit der Hausdame Johanna Ottilie Auguste Kumpfer in Aue. Der Geschäftsfreierdenen Erich Ferdinand Wäcker in Aue mit der Hausdame Johanne Margarethe Hänel in Aue. Der Eisenhändler Ernst Paul Deder in Aue mit der Weberin Lina Auguste Hänel in Aue.

**Fünf auswärtige Aufgebote:** Der Meister Albert Anton Leopold Schwitter in Aue mit der beruflosen Martha Lina Hauffe in Aue. Der Zimmermann Paul Johannes Klotz in Aue mit der Wäckerin Arbeiterin Minna Pauline Groß in Neustädtel. Der Bauhändler Max Bruno Schönfelder in Aue mit der beruflosen Klara verw. Rathenell in Aue. Der Bankbeamte Paul Richard Müller in Aue mit der Hausdame Helene Wela Hoyer in Aue. Der Schlachter Paul Albert Rehm in Aue mit der beruflosen Dora Wilhelmine Anna Elise Wäckerin in Schönburg-Meddenburg.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

### Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.)  
Kursbericht vom 29. November 1913. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds:	Ungar. Kronenrente	Deutsche Werkzeug 73-
1) Reichsanleihe 70.25	1) Rumänien v. 1910 85.50	Sondermann & Söhne
2) do 75.10	2) Russen Anl. v. 1902 89.75	Deutsche Luxemburg
3) do 77.90	3) do 1905 99.90	Bgw.
4) do 79.20	4) do 1905 99.90	Dresden-Gas-
5) do 79.20	5) do 1905 99.90	molotens Hütte
6) do 79.20	6) do 1905 99.90	Schweitzer Bgw. 214.-
7) do 79.20	7) do 1905 99.90	Elektrizitäts-A.-G.
8) do 79.20	8) do 1905 99.90	vorm. H. Pöge
9) do 79.20	9) do 1905 99.90	Große Leipziger
10) do 79.20	10) do 1905 99.90	Strombahn 198.50
11) do 79.20	11) do 1905 99.90	Hamburg-Amerika
12) do 79.20	12) do 1905 99.90	Paket 131.-
13) do 79.20	13) do 1905 99.90	Hansa Dampschiff-
14) do 79.20	14) do 1905 99.90	fahrt 256.90
15) do 79.20	15) do 1905 99.90	Harpener Bergbau 174.-
16) do 79.20	16) do 1905 99.90	Humboldt 129.10
17) do 79.20	17) do 1905 99.90	Masch. nennl. Oer-
18) do 79.20	18) do 1905 99.90	mann (Schwarz) 64.50
19) do 79.20	19) do 1905 99.90	Norddeutsch Lloyd 117.40
20) do 79.20	20) do 1905 99.90	Phoenix Bergwerk 235.-
21) do 79.20	21) do 1905 99.90	Plausener Spitzes
22) do 79.20	22) do 1905 99.90	Sächs. Maschinen
23) do 79.20	23) do 1905 99.90	fabrik Harmann 190.-
24) do 79.20	24) do 1905 99.90	Sächs. Kammer-
25) do 79.20	25) do 1905 99.90	aplan. Solbrig
26) do 79.20	26) do 1905 99.90	Wess. Westb. 199.25
27) do 79.20	27) do 1905 99.90	Schubert & Salzer
28) do 79.20	28) do 1905 99.90	1911er Kamm a n-
29) do 79.20	29) do 1905 99.90	spinnerei 153.80
30) do 79.20	30) do 1905 99.90	Titel & Krüger
31) do 79.20	31) do 1905 99.90	141.50
32) do 79.20	32) do 1905 99.90	Tollfabrik Pöha 84.-
33) do 79.20	33) do 1905 99.90	Vogelind. Masch. 267.85
34) do 79.20	34) do 1905 99.90	Wanderer Panndr
35) do 79.20	35) do 1905 99.90	Zwickauer Baum-
36) do 79.20	36) do 1905 99.90	wollspinnerei 185.-
37) do 79.20	37) do 1905 99.90	Zwickauer Kam-
38) do 79.20	38) do 1905 99.90	merispinnerei
39) do 79.20	39) do 1905 99.90	Reichsbank-Diakon
40) do 79.20	40) do 1905 99.90	Reichsbank-Lom-
41) do 79.20	41) do 1905 99.90	bard -Lombard
42) do 79.20	42) do 1905 99.90	Reichsbank-Lombard
43) do 79.20	43) do 1905 99.90	Reichsbank-Lombard
44) do 79.20	44) do 1905 99.90	Reichsbank-Lombard
45) do 79.20	45) do 1905 99.90	Reichsbank-Lombard

### VI.

„Noch einmal, Serena, du tust mir unrecht! Könntest du doch einen Blick in meine Seele tun! Da ist nichts mehr als die wahre, selbstlose Liebe, die frei ist von allen Wünschen — frei selbst von Hoffnungen. Wenn ich früher mal den Verlust verlor über dieser Leidenschaft, die in mir brannte, so lange ich denken kann: heute ist es ganz ruhig und still und bescheiden in mir geworden. Nichts will ich mehr als dir dienen, Serena. Seit ich sah, was du bist und kannst — liebe Serena, glaube mir: seitdem weiß ich auch, daß eine Künstlerin wie du nie an mir armen Menschen ihr Vergnügen finden könnte.“

Serena schüttelte mit bitterem Lächeln den Kopf.

„Künstlerin! Schmähs das Wort nicht! Einmal hoffte ich's zu werden. Seitdem ist so vieles gestorben in mir. Auch die Lust zu fliegen — ja — die zumess.“

Sie standen in dem kleinen Zimmer, vier Treppen hoch, das Serena bei einer englischen Lehrerin am ersten Tage ihrer Ankunft in Wien gemietet hatte.

Es war hell mit einer weiten Fernsicht über Dächer und Schornsteine hin. Ganz nahe ragte der Stefansturm in den nebligen Winterhimmel hinein.

Acht Wochen war sie nun hier, und Abrecht war öfter vergeblich gekommen, um nach ihr zu sehen. Wenn Mrs. Flint zu Hause war, ließ Serena sich einfach vor ihm verleugnen, heut aber mußte sie selber öffnen gehen, denn sie hielt sich bloß eine Aufwärterin zwei Stunden des Morgens.

Und heute hatte sie's ihm direkt gesagt:

„Ich will nicht mehr, daß du kommst. Wie man in Schloßleber über uns denkt, daran steigt mir nichts, aber vor mir selber will ich völlig ohne Vorwurf dastehen. Es hat auch keinen Zweck. Laß mich meinen Weg allein gehen und rühre in dir nicht auf, was besser begraben bleibt!“

Darauf bezog sich seine Rede vorhin. Jetzt sah er sie traurig an.

„Du keine Künstlerin? Verständige dich nicht, Serena!“ Sie schloß die Finger gequält ineinander.

„Habe ich dir nicht gesagt, was mir der Kunsthandwerker

antwortete, als ich ihm meine Skizzen brachte: „Talent, ja — wohl — aber Schule, die fehlt! Lernen Sie mal bei einem berühmten Meister eine Zeitlang! Wenn Sie dann die Trübs weg haben —“ Lernen, wozu? Ich muß doch leben! Hätte Mrs. Flint mich nicht auf die Idee gebracht, Anstaltsarten zu malen —“

„Und ich, Serena? Bin ich nicht dein Bruder? Wozu hätt' ich denn meine Professur?“

Serena richtete sich abweisend aus ihrer schlaffen Haltung auf.

„Nein.“ sagte sie, „und wenn es noch so gut gemeint, noch so ehrlich geboten ist — das mußt du begreifen, Abrecht: von dir am wenigsten kann ich Hilfe nehmen. Ueberhaupt von niemandem. Frei ist nur, wer ganz auf eigenen Füßen steht. Und frei,“ ein herzerreißendes Lächeln umspielte ihre Lippen, „bin ich nun einmal.“

Abrecht blühte finster zu Boden.

„Und das willst du nun immer tun — Anstaltsarten malen fürs tägliche Brot?“

„Warum nicht? Mrs. Flint gibt englische Stunden, tausend andere nähren und stützen fürs tägliche Brot. Ist das ganze Leben nicht eine Brotfrage?“

„Nein Tausendmal nein! Es ist mehr! Für Menschen deines Sinnes muß es mehr sein: ein sonniges Land, eine Weite ohne Grenzen —“

Serena lächelte melancholisch.

„Ah, wir sind von einem Schlag, glaube mir! Jungzig nach Glück — und zuletzt müde vom Weg —“

Er griff sich mit beiden Händen an die Schläfen.

„Ich kann dich nicht so sehen, Serena! Wie eine, die im Schlaf dahinwandelt — rütem dich! Aufwachen! Steh auf, sieh doch um dich — nun bist du heraus aus der Enge in Leben und Freiheit — nun paß's doch an mit mutigen Händen, dieses dein Leben, und schaff's was draus! Ein Kunstwerk —“

Sie schüttelte den Kopf.

„Laß nur! Als ich was draus schaffen wollte — wie täglich ist's mißlungen!“

(Fortsetzung folgt.)